

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Gnade Gottes, als der höchste Trost gläubiger Kinder Gottes, sonderlich zur Zeit der Noth, und in der Stunde des Todes, wurde, da der ...

Jani, David Eberhard

Halle, 1765

VD18 13067109

I. Vom Pädagogio und dazu gehörigen Personen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190590



I. Vom Pädagogio und dazu gehörigen Personen.



Es ist doch gut, von Gott zu wissen,
Daß er bey unsern Künimernissen
Ein treuer Gott, ein Fels, ein milder
Vater sey:

Daß seine Gnade alle Morgen neu,
Und sein Erbarmen ohne Ende daure;
Man fühle, dulde, leide oder traure.
Der Glaube steht, und steht durch unsern Gott
Auf einem Felsen-Grund zur Zeit der Noth.
Dis war es, Seliger! das mein Herz ruhig machte,
Als es um Dich betrübt Dein Sterben überdachte;
Mich rührt und schmerzt Dein früher Abschied zwar,
Da Dein geübter Fleiß so treu, so fruchtbar war:
So daß wir Dich, und viel mit Dir vermissen.
Die Thränen, so die Deinen fließen ließen,
Betrafen auch mein schon beklemmtes Herz:
Gott aber ist getreu, und unser Schmerz
Muß uns nur näher zu ihm treiben;
Ihm wird sein alter Ruhm wohl bleiben.
Und wenn auch Flohr und Boy Dein Weinend Haus
verhüllt,
So kennet es ja GOTT, der alle Thränen stillt.

D. Gotthilf August Francke.

Hier als ein Fremdling seyn, als Pilgrim sich betragen,
 Der nur mit schnellem Schritt aufs Ziel der Reise denckt,
 Und hoffend sich erkühnt durch Hecken sich zu wagen,
 Wo manches Mord-Schwerdt schon den Steg mit
 Blut getränckt:

Dis ist des Christen Pflicht, sein Sinn und sein Bestreben.
 Nicht sein gekränkter Leib, nicht diese Zeit und Welt
 Ist seine Wohnung; nein. Sein Wandel, Herz und
 Leben

Ruht nicht im eitlen Gut, das dieses Mund aufstellt.
 Biet in der einen Hand den Pracht der Königs-Throne,
 Und Gottes Gnad' und Huld ihm in der andern an:
 Er wehlt nicht wie ein Kind, die goldpapierne Krone
 Für Perl und Diamant. So kindisch-thöricht kann
 Die Wahl des Eiteln seyn, der GOTT und Welt nicht
 kenne;

Er wehlt auch täglich so: Ein Christ, dem nicht Natur,
 Nein, Gnade Einsicht giebt, die man Erleuchtung nennet,
 Wehlt aber würdiger; er wehlt das Ew'ge nur.

Die heilige Gottheit selbst und ihre Wunderliebe;
 Der Schatz der Seligkeit, den unsers Mittlers Blut
 Am Holz des Fluchs erwarb; des Geistes Zug und Triebe
 Zum Wandel vor dem HERRN: Dis wehlt er als
 sein Gut.

Mein Loos ist mir nach Wunsch aufs liebliche gefallen,
 Ein schönes Erb' ist mein: was hier der Mittler sprach,
 Spricht auch ein wahrer Christ, wenn er sich unter allen
 Zum Schatz nur Jesum wehlt, in seinem Theil Ihm
 nach.

Freund! Dessen Scheiden wir mit Recht so schmerzlich
 fühlen,

Du eilst weg von uns: doch dieses Bild von Dir
 Ließt

Liebt Du uns noch zurück. Freund! der uns unter vielen
Besonders schätzbar war, Dich mahlt die Feder hier.
Dein Wunsch, Dein ganzer Sinn ging nur auf diese
Schätze,

Die ewig daurend sind. Die Güter dieser Welt,
Die waren nicht Dein Theil. Du katest sie als Neze,
Wo sich der Mensch verstrickt und fängt und plötzlich
fällt.

Dein hochgeborner Geist, entwöhnt vom eitlen Tande
Der Welt- und Sünden-Lust, stieg über die Natur.

Gott gab Dir seinen Geist zum theuren Unter-Pfande,
Er zog Dich Liebesvoll; Du folgtest dieser Spur.

Er läuterte Dein Herz, Dich auserwehlt zu machen,
Anfechtung war die Glut, der Schmelter selbst Dein
Freund:

Du hieltest kindlich still bey Ringen, Beten, Wachen;
Er war, Er blieb Dein Freund, es war recht gut
gemeint.

So ward Dein Glaubens-Gold im Creutz bewährt er-
funden,

Und unter diesem Joch hob sich Dein Geist empor.
Dein Herz ward desto mehr an Jesu Herz gebunden,
Der keinen jemals nicht, der ihn geliebt, verlor.

Nun wallte schon Dein Geist bey jenen sel'gen Chören,
Du schriebst, Du redetest von nichts als Ewigkeit.

Nichts war Dir lieblicher, als nur von dem zu hören,
Was in des Vaters Haus in Ewigkeit bereit.

Wohl Dir, Vollendeter! Dein Wunsch ist Dir ge-
lungen,

Was Dir längst ahndete, Dein nicht mehr fernes Heil,
Das ist erlangt, Du bist durch Tod und Grab gedrungen,
Durch Deines Vaters Kraft. Er ist nun selbst Dein
Theil.

Dein Theil, Vollendter Freund! sey auch das Theil
der Deinen,

Die Dein so früher Tod in tiefes Trauren setz.
Er, der einst weinete, da er die sahe weinen,
Die sein Herz liebete, der heile, was verlegt;
Ja, Er, Er trockne selbst die Thränenvolle Wangen;
Er tröste mütterlich; sein Friede müsse ruhn
Auf allen Traurenden! Er laß uns hingelangen
Da, wo Er ewig lebt! Er will, Er wird es thun.

Aus schulbiger Hochachtung gegen den Seligen
Mann und zu einiger Aufrichtung der Hin-
terlassenen Hochgeschätztesten Leidtragenden
schrieb dieses

D. Johann Georg Knapp.

Omnia corda premit tristissima mortis imago,
VIR DIVINE, TVAE: nec mea corda premit?
Quin, premit hoc trepidum pectus moestissimus aegror,
Atque dolor, qualis pectora nulla premit.
Sentio tristis ego, quod sentit nemo; quod omnes
Flentes ignorant, sentio tristis ego.
Confuso sensus varii velut agmine mentem
Diripiunt, animo nec datur ulla quies.
Nec data verba mihi, quibus haec, quae sentio, narrem:
Has possunt turbas carmina nulla loqui.
Stat nutrire modo sensus, quibus ipse magistris
Me noscam, qui me molliter erudiant.
NIEMEIERE, mihi notus, celebratus et orbi
Vixisti, vix TE clarior alter erat.
TE colui tacitus procul: admiransque videbam
Exigere ipse Dei caelipotentis opus.

Quan-

Quantus VIR fueris, noram: — nunc sentio: — numquam,

Quantus VIR fueris, tam bene doctus eram.

Quis nescit tenerum, cunctis qui ardebat, amorem?

Narrabat comis vultus in ore nitens:

Narrabant acres indefessique labores,

Peruigil et DOMVI cura sacrata TVAE.

Tantaque sedulitas, molli deuota iuuentae,

Quin orbi; quonam fonte fluebat ea?

Gaudeat, hem! Christum venerans! Fuit eius origo.

Religio, et Christo fisa tenaxque fides.

Pauca laboranti TIBI, quae Deus otia fecit,

Si fere amicis TV colloquiisque dares:

Haec IESVM sonuere. Omnes testantur amici:

Is maior cunctis, OMNIA eratque TIBI.

Hunc non texisti; sed Christum fronte serena

Professus, sapiens Eius amator eras.

Sic his intereras, virtutem ac religionem

Qui sine virtute ac religione crepant.

Nec TIBI contortus vultus, simulatus et ardor,

Aut bacchans species religionis erat.

Non vtebaris raptu decoramine vocum;

Sed sensu vero pectora plena Dei.

Vt breuibus dicam, VIR eras, seruusque IEHOVAE:

Huic orbique, labor curaueque totus eras.

Tristia verba sonant: mors TE abstulit; atque sepulcro,

NIEMEIERE, cubas! Tristia verba sonant.

Alme Deus, quid iam superest, nisi vota precesque?

Has cape propitiis auribus, alme Deus.

Fac, vt fulgescant per tempora fera nepotum,

Quae NIEMEIERVS praestitit, officia.

Hancee DOMVM atque SVOS caelestia dona coronent,

IPSIVS studiis atque parata prece.

Fac, NIEMEIERI se per mea pectora fundat

Pars mentis, vegetans fomite corda sacro!

Ne vel sim plane indignus, qui corde trementi

Succedam in tanti munera tanta VIRI.

Esto, Christe, mihi sapientia, vita, leuamen,
 Doctrina et robur, dux meus esto mihi.
 Esto mihi mea lux, cum nox tenebrosa nigrescit,
 Esto, precor paucis, omnia, Christe, mihi.
 Te Dominum agnosco solum, Tibi seruiio soli,
 Non homini, qui animo dicere iura nequit.
 Fac notum faciam Te, commendemque iuuentae,
 Quo Tua clarescat gloria, laus et honos.
 Atque ita, fac, tractem tenera et iuuenilia corda,
 Ut patriae uiuant, atque TIBI, atque sibi.
 Esto mihi mea lux, cum nox tenebrosa nigrescit:
 Esto, precor paucis, omnia, CHRISTE, mihi!

Io. Sam. Rechenberg,

Pæd. Ræg. Insp.



TE quaerunt oculi; lacrimantia lumina quaerunt,
 NIEMEIERE, TVAE frontis amare decus,
 Vsque moventur; et hic stabiles si forte quiescant,
 Mox illuc flexos flebilis angor agit.
 En, pater, en moesto designant lumine sedem,
 Qua neque in Arcadiis suavior ulla fuit.
 Iamque subit, gratas noctesque diesque perisse,
 Quis fuit exemplar, quis decus ille scholae.
 Heu fuit! Heu numquam contingeret dicere nobis:
 Noster hic est noster! Dicite: noster erat!
 Noster erat! Tristes elegos ne iterate, Camoenae:
 Sufficiet, muros dicere: noster erat!
 Sufficiet, lacrimis bustum faciemque rigare,
 Et meminisse Viri carmina nostra decus.
 En fiat, memori monumentum corde locetur:
 Sufficiet meritis haec pia causa Tuis.
 Te laudent, quos Musa fover: Tibi carmina ludant,
 Quos agit excelsae religionis amor.

Cerni-

Cernimus en! multos huc adventare nepotes,
 Queis rigat humentes plurima gutta genas:
 Qui decorant tristes elegis fertisque sepulcrum,
 Et grati et memores ad Tva busta sedent.
 Monstrabunt digito, dicentes: optimus hic est!
 Hic pater, hic doctor grande decusque scholae!
 Hic quem Franckiadum condit sub marmore bustum
 Proximus et cineri patris avique iacer:
 Ille bonae mentis Mystes, sol ille Lycei
 Occidit, et tumulo conditus obregitur.
 Hic igitur dilecte iaces? Heu fertile pectus,
 Ingeniumque sagax et sine labe fides!
 Spargite, vos iuvenes, teneras o spargite myrtos!
 Dicite: iamque vale! Vive valeque, parens!
 Sic quoties tumulus matri spectabitur, ipsa
 In fletum ducet singula verba gravem.
 O me felicem! Sobolem, matrique dedisti
 Spem, qua laxari cana senectæ queat.
 O Te felicem! Te, NIEMEIERE, sub umbra
 Busti plorantes ossa cubare iubent.
 Claudicat en baculo fultus, natoque reffectus,
 Cui canam frontem ruga senilis arat:
 Hicce salutato tum terque quaterque sepulcro,
 O fili, dixit, blandule siste gradum.
 Cerne stupens, lustres incisum marmore nomen,
 Alliciatque oculos littera moesta Tuos.
 Heu lege: tum lectum meditans nomenque repende:
 Hic NIEMEIERI molliter ossa cubant.
 Tu nostrae quondam, tu sperabare senectæ
 Scipio, tu nostrae lampas honora domus:
 Et quod speravi, dedit hic, quem condit arena:
 Plura dedit: tibi me te mihi, nate, dedit.
 Huc age, fer mecum grates, suspiria iustis
 Mixta tibi lacrimis, quae tua ferta rigent.
 Neve prius redeas, quam pronus basia terrae
 Tu dederis, nostro dixeris atque Vale! —

Nec,

rni-

Nec, quos unus amor vinxit, gratoque labori,
 NIEMEIERE, TIBI iunxit amica manus;
 Nec temere sacram monumenti linquimus oram,
 Quam pietas cineri munera sacra ferat:
 Munera quae regis poscit sacrare palaestra,
 Quae pietas suadet, gratus et optat amor.
 Esto salutatust busto, venerande magister,
 Polliciti dedimus manibus ecce fidem.
 Accipe, quas lacrimas focii fudere laborum,
 Pervenit ad cineres si pia cura TVOS.
 Haec statuunt monumenta TIBI: TVA pectore numquam
 Effigies penitus deperitura suo est.
 Da veniam lacrimis, moestae veniamque querelae,
 Qua TVA nunc circum busta queta sonant.
 O TE si fletus hymnique reduxerit angor,
 TE finerent nullo tempore abire sinu.
 TE pater — Ast animum quo dirus perpulit angor?
 Tene finant nostrum, Tene redire sinum?
 Quis Tecum dubitet iamiam feliciter actum?
 Quis meliore neget conditione frui?
 Obvius en Dominus TE blandis excipit ulnis,
 Solatur, fluidas ficit amore genas:
 Atque TIBI pandens superi pulchra atria regni,
 Angelicis focium TE iubet esse choris.
 Occurrunt nivei iuvenes, animaeque beatae,
 Testatae adventu gaudia magna TVO.
 Aeternamque TIBI vitam gratantur adepto,
 Post superata ferae vincula dura necis.
 O regio felix, in quam subuecte triumphas!
 Iam madidam faciem spesque serena fover.
 Sistimus hic! Nobis o ter venerande, quiesce!
 Salve perpetuum, perpetuumque vale!
 Non moriere scholae, superant bene facta: referri
 Manibus o utinam gratia grata foret!

Collegae Paedagogii Regii.

Brich,

Brich, zu stark für unsre Seele,
 Wehmuth, brich nur laut in Klagen aus.
 Winsle laut, o Schmerz; erzähle
 Deinen Gram: stimm ein, verwaistes Haus!
 Zeugt, ihr Thränen-Fluthen,
 Wie die Herzen bluten —
 Sagts, wovon der bange Busen schlägt:
 Klagt, der Tod hat unsern Vater
 In die Gruft gelegt!

Komm, o Gram, auf schwarzen Schwingen
 Aus dem Eremiten-Sitze her;
 Laß uns Sterbe-Töne singen,
 Traurigkeit, von deinem Anhauch schwer.
 Strömt, ihr Klagelieder, —
 Echo, sprich sie wieder —
 Wenn die ganze Brust voll Wunden ruft:
 Ach — erblassst liegt unser Vater
 In der kühlen Gruft.

Ach — der uns als Söhne liebte,
 Klagt das bange Lied, der ist nicht mehr!
 Wir verwaiste, wir betrübte
 Stöhnen: Unser Vater ist nicht mehr!
 Jeder Reiz der Freude
 Ist in unserm Leide
 Uns nur traurig, und ergötzt uns nie:
 Selbst der Schöpfung Schönheit hauchet
 Uns Melancholie.

Jener Tag, der Freuden strahlte,
 Da, wie noch das muntre Echo weiß,

Dieses

Dieses Haus vom Jubel schallte;
 Da wir munter, und von Freude heiß
 Frohe Lieder mengten,
 Rund um ihn uns drängten,
 Jener Tag der heiligen Festlichkeit,
 Ja, der mehret nur erinnernd
 Unfre Traurigkeit. —

Da er uns zum Tauchzen führte,
 Und da jede Hand, zu Gottes Ruhm,
 Die verstärkte Harfe rührte —
 Aber jezt — jezt hängt die Harfe stumm.
 Bey der Abendröthe
 Klagt die dumpfe Flöte
 Unsern Harm den nahen Fluren vor:
 Ach — beweint mit uns den Vater,
 Den dies Haus verlor.

„Klagt, — ruft es — „mitleidige Wälder,“
 „Die ihr Trauerliedern Beyfall gebt:“
 „Klagt ihr Ufer und ihr Felder,“
 „Klagt, mit mir, wenn ich von Traur umschwebt,“
 „Meinen Lehrer weine;“
 „Blickt mit blassem Scheine,“
 „Mond und Sterne, Mitleid auf mich her,“
 „Wenn ich klage: Ach — mein Vater, —“
 „Ach — er ist nicht mehr!“

Ach, die Blicke voll Verlangen,
 Und voll Feuer nach unsrer Seligkeit,
 Die holdselig uns bezwangen,
 Und durchströmt von Menschenfreundlichkeit,
 Unser Herz uns nahmen,
 Und der Liebe Saamen

Heim

Heimlich stark in jeden Geist gebracht —
 Ach um diese holden Blicke
 Wölcht sich Todes-Nacht.

Jene Augen, voller Liebe,
 Die der Geist noch deutlich denken kann,
 Jene Zeugen sanfter Triebe,
 Die, sobald sie unsern Jammer sahn,
 Menschenfreundlich flossen;
 Ach — die sind geschlossen —
 Und den Blick, der jede Seele traf,
 Drückt nun in der Erde Schoosse
 Nacht und Todes-Schlaf.

O — der Mund, zum holden Lächeln,
 Und zum süßen Unterricht gemacht,
 Schließt sich mit geschwächtem Röcheln,
 Schließet sich auf eine lange Nacht.
 Sonst floß sanftes Sehnen,
 Oder rührend Stöhnen
 Auf uns her, von Zärtlichkeit gezeugt;
 Doch ach — nun sind diese Lippen,
 Ach — sie sind erbleicht.

So, Niemeyer, klagt die Liebe,
 Gram und Todtenblässe im Gesicht —
 Doch, ihr Behmuths-vollen Triebe,
 Stürmt den Geist nicht hin, entseelt uns nicht.
 Er, Er ist im Lande,
 Das Er hier schon kannte,
 Wo als Engel Er dem Mittler singt,
 Und in Salems stiller Ruhe
 — Himmels-Freuden trinkt.

Zu

Zu der Engel heiligen Chören,
Zum Triumph der ewigen Herrlichkeit,
Seraphinen zu vermehren,
Fand die letzte Stunde Ihn bereit.

Ohne Graus und Kummer
Sank Er in den Schlummer
Sehnend und mit müdem Haupte hin;
Er ruht aus von seiner Arbeit:

Wonne fließt um Ihn.

Nun, so jauchze vor dem Throne,
Vater, ewig Dein Halleluja!

Bey der Sternen Cymbel-Tone
Kausche Deine Harf: Halleluja!

Mit der goldnen Crone,
Deiner Treue Lohne,
Wirst Du ewig bey dem Mittler seyn,
Und in Gottes Anschauung trinken,
Deines Lohns Dich freun.

Uns sey, Vater, Deine Liebe
Und Dein Bild tief in die Brust gedrückt:

Und es diene uns zum Triebe,
Das zu seyn, was wir an Dir erblickt,

Und uns zu bestreben,
So vor Gott zu leben,

So zu sterben, wie Du uns gelehrt:

So, so werde Deine Asche
Spät von uns verehrt.

Kissen doch die Sapphir-Decken! —
Kühner Wunsch! — wohin gerathen wir? —

Uns bestraft ein heilig Schrecken. —
Nun — die letzte Thräne riesle Dir! —

Schweigt,

Schweigt, ihr Trauerlieder! —
 Dort sehn wir Ihn wieder;
 Lächelnd blickt Er jetzt auf uns herab,
 Und belauschet unsre Thränen —
 Thränen, trocknet ab!

Die sämtlichen Scholaren
 des Königl. Pädagogii.

Ihr, die ihr fromme Lehrer schätzt,
 Helft uns den besten Lehrer klagen!
 Wer ist, der den Verlust ersetzt?
 GOTT selbst hat uns so sehr geschlagen!
 Wie viel entreißt uns nicht sein Tod,
 Der uns noch härtere Schläge droht!
 Er ist nicht mehr! — Der würdige Lehrer! —
 Er war ein ächter Jugendfreund,
 Der Laster abgesagter Feind,
 Der wahren Gottesfurcht Verehrer!

Auch wir verlieren ihn zu früh;
 Das schöne Muster guter Christen!
 Voll Demuth mochte er sich nie
 Mit seinen grossen Gaben brüsten.
 Sein Beyspiel zeigte jedermann,
 Wie man zufrieden leben kan;
 Er war ein rechtes Bild der Tugend!
 Er war ein immer scheinend Licht,
 Dem nie der Glanz und Schein gebricht,
 Bey seiner ihm vertrauten Jugend.

Ja, sein Exempel bleibt gewiß
 In vieler Herzen eingegraben;

E

Ob:

Obgleich der Tod ihn uns entriß,
 Da wir ihn kaum genossen haben.
 Denn Wort und Wandel zeigten klar,
 Daß er ein Mann voll Geistes war,
 Drum lebt er immer noch im Segen.
 Sein Name grünet für und für,
 Auch in der Asche wollen wir
 Die stärkste Ehrfurcht vor ihm hegen.

Jedoch, der Schmerz beklemmt die Brust! —
 Fast wird er uns noch ganz besiegen! — —
 Sein Tod beraubt uns mancher Lust,
 Sein Umgang war uns ein Vergnügen!
 Wo bleibt sein väterlicher Rath,
 Den er uns nie verschwiegen hat?
 Wo bleibt sein freundliches Ermahnen?
 Sein kluger Unterricht ist hin!
 Wie werden wir die Klippen flieh'n,
 Da er uns noch den Weg soll bahnen!

Noch rührt uns seine Freundlichkeit!
 Stets liebeich seyn, war ihm ganz eigen.
 Durch Sanftmuth und Gelassenheit
 Kont er die Herzen zu sich neigen.
 Nicht blosser Wiß und Wissenschaft,
 Nein, sondern eine höhre Kraft,
 Gott selbst, stund ihm hierin zur Seiten!
 Und so, so war er recht geschickt,
 So war sein Amt vom HERREN beglückt!
 O seltnes Kleinod unsrer Zeiten!

Der Gram erwacht! — — Nein, er entweicht! — —
 Dort sehn wir — — Welch ein Blick der Bönne! — —
 Niemeyer hat sein Ziel erreicht!
 Nun scheint ihm erstlich seine Sonne!

Nun

Nun stimmt er Halleluja an
Für das, was GOTT an ihm gethan;
Der Engel Chor jauchzt: Amen! Amen!
Anbetend preist er dort das Lamm,
Das ihn erkaufte am Creuzes-Stamm;
Nun führt er einen neuen Namen!

Geneuß denn dort das beste Theil,
Verklärter! vor des Lammes Throne!
Erquickte Dich an Deinem Heil,
An GOTTes und Marien Sohne!
Besitze, was Du hier geglaubt,
Und was Dir nun kein Feind mehr raubt,
Nun bist Du auf der grünen Weide!
Du hast das beste Loos erwählt,
Du bist den Siegern zugezehlt;
Trost dem, der Dir das Glück beneide!

Wir gönnen Dir, was Du erlangt,
Und freuen uns, daß Du überwunden;
Dabey Dir unser Herz noch dankt
Für das, was wir bey Dir gefunden.
Der HERR vergelte Deine Treu!
Dein Beyspiel sey uns immer neu!
Diz wünschen wir, GOTT wirds versiegeln!
Wer weiß, wie bald die Stunde schlägt,
Da man uns auch zu Grabe trägt! —
Wir sehnen uns nach jenen Hügeln!

Die Mitglieder des Seminarii
beym Pädagogio und der lat. Schule des Waisenhauses.

